

LOKALANZEIGER

Gegner der Südumgehung bekommen Oberwasser

Verein „Keine Südumgehung“ blickte auf 2 Jahre Arbeit zurück



Der neue Vorstand: Neben Jung-König erfolgte die jeweils einstimmige Wiederwahl der beiden stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Jürgen Distler und Wolfgang Graf von Spee, des Kassenswarts Thomas Hauschild, des Pressewarts Hans-Joachim Tischer, des Schriftführers Jörg Dönges. Armin Hillingshäuser wurde einstimmig als stellvertretender Kassenswart neu in den Vorstand gewählt. Infolge der zunehmenden Arbeitsbelastung wurden statt bisher sechs neuerdings neun Beisitzer in den Vorstand aufgenommen. Beisitzer sind: Hans-Jürgen Ludwig, Hanns Ohi, Klaus Roth, Jürgen Ruppelt, Heinz Schäfer, Georg Schlitt, Christine Schulz, Klaus Schulz, Jörg Settemeyer.

-flu- LIMBURG. Der Verein „Keine Südumgehung Limburg e.V.“ blickt zwei Jahre nach seiner Gründung zuversichtlich in die Zukunft. In der Jahreshauptversammlung im Gasthaus „Zur Post“ in Linter bezeichnete es der wiedergewählte Vorsitzende Ralf Jung-König als ein wesentliches Arbeitsergebnis, dass die Vorlage des Trassenvorschlages an das Bundesverkehrsministerium nun schon über zwei Jahre verzögert werden konnte. Zuletzt hätten auf Nachdruck des Vereins beim zuständigen Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) Dillenburg im Verlauf der Trassenvarianten 1/1a Untersuchungen des Grundwasserspiegels stattgefunden, sagte Jung-König. Dies hätten die Stadt Limburg und das ASV Dillenburg seinerzeit nicht für nötig ge-

halten. Bei vier Bohrungen sei der Grundwasserspiegel bei etwa einem bis zwei Metern Tiefe festgestellt worden. Bei einer geplanten Straßentiefe von fünf bis neun Metern unter Bodenniveau müssten daher enorme bauliche Maßnahmen, wie eine so genannte Troglösung vorgesehen werden. Diese müsse so gestaltet werden, dass das Grundwasser das Bauwerk passieren könne (Düker-Lösung). Der Vorstand schätze, dass sich durch diese zusätzlichen Baumaßnahmen die geschätzten Baukosten verdoppeln oder gar verdreifachen könnten und Kosten von über 100 Millionen statt den derzeit geschätzten 40 Millionen Euro entstünden. Die Folgekosten aus dieser Grundwasserproblematik bezüglich der landwirt-

schaftlichen Ackerfläche und der Setzungsschäden von Häusern im Baugebiet Blumenrod IV seien dabei nicht berücksichtigt. Ganz zu schweigen von den Entschädigungskosten von mehreren Millionen Euro, die etwa beim Funktionsverlust der „Lebenshilfe“ sowie anderer Einrichtungen anfallen würden. So würde die derzeit aus Mitteln des Konjunkturpakets durchgeführte Sanierung der Albert-Schweizer Schule mit einem Umfang von 4,5 Millionen Euro durch die Variante 1/1a beeinflusst; denn ein Gutachten der Stadt sehe für diese Schule bekanntermaßen einen Funktionsverlust vor, rief Jung-König den 56 anwesenden Mitgliedern in Erinnerung. Der Verein „Keine Südumgehung Limburg e.V.“ sieht sich gut aufgestellt. Die bis-

herige Politik des Vereins, durch objektive Aufklärung und die Beschaffung von Informationen die Planungen transparent zu machen und Fehler bzw. Versäumnisse in den Gutachten aufzuzeigen, habe sich als äußerst erfolgreich erwiesen. Im vergangenen Jahr seien 2.000 Unterschriften gegen die Südumgehung an Bürgermeister Martin Richard übergeben worden. Der Vorsitzende bezeichnete die kritische Begleitung der Verfahren, der Planung und der Genehmigung durch Behörden als wichtigstes Aufgabengebiet. Da das Projekt „Südumgehung Limburg“ nur ein kleiner Teil auf einer Trasse bis nach Niederneisen darstelle, würden sehr gute Beziehungen zu den Aartal-Initiativen „Zukunft-Holzheim“ und „Ja-zur-Aar“ unterhalten.